

Jazz- und Bluestage: Musikgenius zwischen Swing und Balalaika mit "Exprompt" und Joscho Stephan Trio

Präzision und technische Klasse

Von unserem Mitarbeiter Matthias H. Werner

Es war eine ganz außergewöhnliche Eröffnung für Jazz- und Bluestage, die eigentlich selbst allen Grund zum Feiern gehabt hätten: Zum zehnten Mal ging das inzwischen legendäre Spartenmusik-Highlight am vergangenen Wochenende über die Bühne des Hockenheimer Kulturzentrums Pumpwerk.

Diesmal zunächst mit einem auf den ersten Blick etwas befremdlichen Ausflug in die russische Musik, die nicht eben bekannt für ihre großen Jazz- und Bluesveteranen ist. Doch genau diese Anleihe aus der Sparte "Folk" hat zusammen mit dem Topact, dem international gefeierten Spitzen-Gitarristen Joscho Stephan, nicht nur für einen spannenden Musikabend gesorgt, sondern wahre Begeisterungstürme im Publikum, das den Musentempel in einer für die Stilrichtung überraschenden Üppigkeit füllte, ausgelöst.

.....

Die ohnedies aufgeheizte Stimmung fachte Joscho Stephan weiter an: Ein weiterer Beweis dafür, dass die Hockenheimer Jazz- und Bluestage in der oberen Liga mitspielen und immer wieder international renommierte Künstler präsentieren können.

Stephan, der zusammen mit seinem Vater Günter Stephan (Rhythmusgitarre) und dem Kontrabassisten Max Schaaf begeisterte, hat sich auf der Weltbühne als genialer Virtuose einen Namen gemacht und er zählt ohne Frage zu den ganz großen Vertretern einer eigenständigen und eigensinnigen modernen Variante des Gypsy-Swing.

Perfekte Spannungsbögen

Gerade von seiner atemberaubenden technischen Klasse, aber auch von seinen unerschöpflich scheinenden Ideen konnte Joscho Stephan in Hockenheim ein gutes Beispiel geben. Er interpretierte dabei Titel seines prägenden Vorbildes Django Reinhardt mal auf klassische, mal auf sehr individuelle Art und Weise, gab eine eigene Spielweise des Lennon/McCartney-Gassenhauers "Michelle", punktete vor allem aber mit eigenen Titeln, in denen er sich grandiose Läufe, geniale Motivketten und Themenverschränkungen und perfekte Spannungsbögen auf den Leib und seine flinken Finger schreiben konnte.

So gab der junge Shootingstar vor dem entspannten Hintergrund seiner beiden absolut verlässlichen und routinierten Mitmusiker ein Wechselbad von höchster Erregung und ganz entspannter Ruhe, hetzte eben in nicht menschenmöglich erscheinenden Tonkaskaden über sein Griffbrett, um gleich danach sanft und schmeichlerisch Perwoll-Feeling zu verströmen. So gelang es ihm - ob mit der fast schon melodiös wirkenden Eigenkomposition "Swinging String", mit der er 1999 unter Peter Fingers Laben debütierte, oder aber mit dem "Hot Club Swing", in dem er zahllose Schaustücke seiner Virtuosität und Spielerlaune zu einem knackigen, mit aller Gewalt Raum greifenden Kunstwerk zusammenhämmerte - sein Publikum restlos in Bann zu ziehen und bis aufs Äußerste zu fesseln.

Der Jazz- und Bluestage-Auftakt brachte viel Überraschung, viele neue musikalische Ideen, viel Renommee und vor allem viel Musikgenuss.

Schwetzingen Zeitung
08. Dezember 2008